

Diözesanrat fordert Dialog und Vorrang der Pastoral

Der Diözesanrat im Bistum Eichstätt begrüßt die Initiative des Bistums zu einem Strategieprozess, der die Zukunftsperspektiven des Bistums ausloten soll.

Auch angesichts aktueller Krisen ist es wichtig, an Glaubwürdigkeit zu gewinnen.

Die Veränderungen, die wir als Kirche erleben, dürfen dabei aber nicht nur als Abbruch und Rückgang wahrgenommen werden. Diesen Wandel wollen wir nicht passiv erdulden, sondern aktiv gestalten als glaubwürdige Zeuginnen und Zeugen der frohen Botschaft, die eine Botschaft der Hoffnung und des Aufbruchs ist.

Der Diözesanrat setzt sich dafür ein, dass in diesem Strategieprozess die Belange der Pastoral vorrangig berücksichtigt werden. Dazu bringen die vorhandenen Gremien und das Ordinariat ihre Erfahrungen, Kompetenzen und Charismen ein, analysieren die Situation, erarbeiten leitende Perspektiven („Vision“) und machen Vorschläge zu pastoralen Schwerpunkten.

Dabei sind die vorhandenen Ressourcen und Finanzen wichtig für eine realistische Schwerpunktsetzung, bilden jedoch nicht den Ausgangspunkt der Diskussion.

In einem breiten Beteiligungs- und Konsultationsprozess sind die Vorschläge zu den pastoralen Schwerpunkten zu überprüfen und zu korrigieren, um letztlich Antworten auf die Fragen zu finden, was in den kommenden Jahren Vorrang hat, was weiter laufen kann und wo eingespart wird. Dieser Beteiligungs- und Konsultationsprozess muss so gestaltet sein, dass die gewählten Organe des Laienapostolats und alle interessierten und engagierten Gläubigen in unseren Pfarreien und Verbänden wirksam daran beteiligt sind.

Die Jugend muss dabei im Lenkungskreis auch durch einen/eine ehrenamtliche/n Vertreter oder Vertreterin des BDKJ Diözesanverbands eingebunden werden, da die Jugendverbände im Besonderen Erfahrungen teilen können, wie junge Menschen zur Mitarbeit an einer lebendigen und zukunftsorientierten Kirche begeistert werden können.

Eine Emailadresse alleine reicht dazu nicht aus. Es muss ein klares und transparentes Verfahren kommuniziert werden, wie und von wem diese Eingaben gewichtet und im Prozess weiter verfolgt werden. Der Prozess muss so gestaltet sein, dass nicht nur Vorstufen von Partizipation, sondern echte Partizipation in Form von Mitbestimmung und Entscheidungskompetenz gegeben ist.

Ein solcher diözesaner Prozess versteht sich auch als Motivation für die Verantwortlichen in den Pastoralräumen, sich selbst auf den Weg zu machen und eigene pastorale Konzepte zu erstellen.

Beschlossen vom Diözesanrat am 20.03.2021